

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 21. Dezember 1976

Nr. 254 (2 860) • 11. Jahrgang

Preis 3 Kopeken

Treuer Sohn der Partei, des Sowjetvolkes

Empfang im Kreml anlässlich des 70. Geburtstags L. I. Breshnews

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR veranstalteten am 19. Dezember im Großen Kremplsaal einen Empfang anlässlich des 70. Geburtstags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew.

Um nachmittags. Unter dem Gewölbe des Georgsaals erklingt der „Festmarsch“ von Tschaikowski. Die Empfangsteilnehmer spenden Genossen Leonid Iljitsch Breshnew stürmischen, langanhaltenden Beifall.

Die Anwesenden begrüßen die Genossen J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakov, D. A. Kunajew, K. T. Maslowski, A. J. Peische, N. V. Podgorny, W. Romanow, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, W. W. Schtscherbatski, G. A. Alljew, P. N. Demitschew, P. M. Mascherow, B. N. Zomomarrow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitjanow, W. I. Dolgich, M. W. Simljanow, K. U. Tschernenko, J. P. Rjabow.

Herzlich und brüderlich begrüßen die Empfangsteilnehmer die in Moskau eingetroffenen Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder — die Genossen Edward Giersek, Gustav Husak, Todor Shiwkow, Janos Kadar, Raul Castro, Erich Honecker, Jumshagin Zedenbal, Nicolae Ceausescu.

Zugegen sind auch der Generalsekretär der Brasilianischen kommunistischen Partei Luiz Carlos Prestes, der Vorsitzende der kommunistischen Partei Dänemarks Knud Jespersen, der Vorsitzende der kommunistischen Partei Spaniens Dolores Ibaruri, der Erste Sekretär der ZK der kommunistischen Partei Uruguays Rodney Arismendi, der Generalsekretär des Weltfriedensrats Romesh Chandra, das Mitglied der Politkommission und des Sekretariats des ZK der kommunistischen Partei Chiles Americo Sorrella Rojas.

Im Saal sind Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, leitende Persönlichkeiten der Unionsrepubliken, Minister, Vorsitzende der Staatskomitees der UdSSR, Erste Sekretäre der Gebiets- und Regionskomitees der KPdSU, Veteranen der Partei, Schrittmacher der Industrie und Landwirtschaft, Feldherren, Raumfahrer, Teilneh-

mer des Großen Vaterländischen Krieges, Wissenschaftler, Künstler, Literaturre, Kunstschaffende, Leiter der gesellschaftlichen Organisationen anwesend.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, eröffnete den Empfang durch eine Ansprache. Er sagte:

Genossen, Freunde! Wir sind hier auf Geheiß unserer Herzen und Hirne zusammengekommen, um den 70. Geburtstag unseres teuren Leonid Iljitsch Breshnew zu feiern.

Teurer Leonid Iljitsch! Heute, am Tage Ihres ruhmreichen Jubiläums, beglückwünschen wir alle Sie, einen hervorragenden Funktionär der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, einen unbeugsamen Leninisten und flammenden Kämpfer für den Frieden. (Anhaltender Beifall.)

Ihr Jubiläum, Leonid Iljitsch, ist ein großes und bedeutendes Ereignis. In der Glückwunschschrift des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR ist Ihre Tätigkeit hoch eingeschätzt und sind die herzlichsten Gefühle der Mitglieder unserer großen Partei und aller sowjetischen Menschen zum Ausdruck gebracht worden. (Anhaltender Beifall.)

Das Bewußtsein, daß das Amt des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU von einem unermüdeten, Fortsetzer des großen Werkes Lenins, von einem Mann bekleidet wird, dem die Werktätigen unseres Landes große Achtung und Liebe entgegenbringen und der sich bei allen aufrechten Menschen der Erde höchste Autorität erworben hat, erfüllt uns mit großer Befriedigung. (Anhaltender Beifall.)

Wir sind stolz auf die historischen Erfolge, die von der kommunistischen Partei und von ihrem Zentralkomitee mit Ihnen, Leonid Iljitsch, an dem stolzen geführte sowjetische Volk bei der Errichtung und der Festigung einer neuen Gesellschaft und bei der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit der Völker errungen hat.

Es heißt, das Leben eines Menschen werde nicht so sehr an den Jahren, wie an den Taten, also daran gemessen, wie er vollbracht konnte. Ihre Leistungen, teu-

rer Leonid Iljitsch, sind ein leuchtendes Vorbild für jeden, der sein sozialistisches Vaterland liebt, der Leninschen Partei treu ergeben und bestrebt ist, all seine Kräfte für das Glück des Volkes, für den Kommunismus einzusetzen. (Anhaltender Beifall.)

In Ihrem Lebenslauf haben die beispiellose Entwicklung und die Aufschwung des Sowjetlandes Widerspiegelung gefunden. Es war Ihnen beschieden, sowohl die Arbeit des Arbeiters als auch die Sorgen des Bauern kennenzulernen. Sie waren Ingenieur, Sowjet- und Parteifunktionär. Sie haben den Kampfweg des Großen Vaterländischen Krieges von Anfang bis Ende zurückgelegt.

Sie beteiligten sich am Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Wirtschaft in wichtigen Industriezentren. Sie hatten großen Anteil an der Neulanderschließung, bei der Vorbereitung und Verwirklichung der Großtaten im Kosmos. Sie standen immer in den vordersten Linien des sozialistischen Aufbaus.

Mit jedem Jahr und mit jedem neuen Parteitag zeigte sich Ihr Talent als hervorragender Organisator, angesehenen Leiter und weiblickender Politiker immer mehr. Es ist deshalb ganz gesetzmäßig, daß gerade Ihnen, Leonid Iljitsch, die Partei und das Zentralkomitee in einer der verantwortungsvollsten Etagen des kommunistischen Aufbaus die geschickteste und ehrenvollste wie auch schwierigste Arbeit anvertrauten und Sie zum Generalsekretär des ZK der KPdSU wählten. Schon seit mehr als zwölf Jahren rechtfertigen Sie in Ehren dieses große Vertrauen. (Anhaltender Beifall.)

Was kennzeichnet diese zwölf Jahre im Leben unserer Partei und des Sowjetvolkes besonders?

Es sind vor allem drei Parteitage der KPdSU, die neue große Perspektiven für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vorzeichneten, einen stetigen Aufschwung ihrer Wirtschaft und systematische Erhöhung des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Sowjetmenschen sicherten.

Es ist der Eintritt der sowjetischen Gesellschaft in die Etappe des entwickelten Sozialismus der Beginn der unmittelbaren Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus.

Es ist eine dynamische Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen, die Festigung der Geschlossenheit aller Klassen

und sozialen Gruppen und die Festigung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit aller Nationen und Völkerschaften der großen Sowjetheit.

Diese Ereignisse und Prozesse von gewaltiger Bedeutung sind mit dem Namen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, mit Ihrem Namen, Leonid Iljitsch, untrennbar verbunden. (Anhaltender Beifall.)

Große positive Veränderungen haben sich in der vergangenen Periode im Leben der gesamten Menschheit vollzogen.

Vor allem sind das die weitere Entwicklung des Weltsozialismus, die Zunahme von Kraft und Geschlossenheit der sozialistischen Ländergemeinschaft und die Verstärkung ihres Einflusses auf den Gang der modernen Geschichte. Die nationale Befreiungsbewegung hat neue bedeutende Siege im Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus errungen. Die internationalen Positionen und die Autorität der Sowjetunion haben sich noch mehr gestärkt.

Für die internationalen Beziehungen ist die Wende vom kalten Krieg und von Spannung zur Entspannung und friedlicher Koexistenz von Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung kennzeichnend. Obwohl sich die aggressiv-imperialistischen Kräfte der Vertiefung und Materialisierung des Entspannungsprozesses heftig widersetzen, obwohl das Wettrüsten noch andauert, kann man mit vollem Recht sagen: ein politischer Sieg von außerordentlich großer Bedeutung ist errungen worden. Die Gefahr eines atomaren Weltkrieges konnte verringert werden, der Frieden ist zuverlässiger und fester geworden. (Anhaltender Beifall.)

Das wurde dank der engen Geschlossenheit der sozialistischen Bruderländer, der kommunistischen und Arbeiterbewegung, der nationalen Befreiungskräfte und aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte erreicht. Das wurde durch die Anstrengungen unserer Heimat, unserer Partei und ihres Zentralkomitees erreicht und ist auf das unmittelbarste mit dem Namen des hervorragenden Friedenskämpfers, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breshnew verbunden. (Anhaltender Beifall.)

Das wurde dank der engen Geschlossenheit der sozialistischen Bruderländer, der kommunistischen und Arbeiterbewegung, der nationalen Befreiungskräfte und aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte erreicht. Das wurde durch die Anstrengungen unserer Heimat, unserer Partei und ihres Zentralkomitees erreicht und ist auf das unmittelbarste mit dem Namen des hervorragenden Friedenskämpfers, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breshnew verbunden. (Anhaltender Beifall.)

Heute können wir besonders würdigen, daß der Kommunist der Partei, die höchste Vertrauen entgegenbringt und der wahrhaft unermüdliche Verantwortung trägt, ein einfacher und schlechter Mensch war und bleibt, Selbstverleugung, die Interessen des Volkes, Prinzipientreue und Entgegenkommen im Verhalten zu den Menschen, die Fähigkeit, den Meinung von Genossen Gehör zu schenken, parteiliche Strenge und Unduldsamkeit gegenüber Selbstverleugern, ständige Aufmerksamkeit für alles Neue und Fortschrittliche sind die hervorragenden Qualitäten, die Sie, Leonid Iljitsch, stets auszeichnen. (Anhaltender Beifall.)

Teurer Freund! Ein gewaltiger endloser Strom von Aufbrüchen, Glückwünschen und Briefen mit den allerbesten Wünschen für Sie kommt in diesen Tagen aus allen Ecken der Sowjetunion und der Welt. Die darin zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Anerkennung und Dankbarkeit für Sie sind die höchste und feierlichste Auszeichnung für einen leninistischen Politiker und kommunistischen Leiter. (Anhaltender Beifall.)

Die Heimat hat Ihren Beitrag zum großen Werk der Aufbau der gerechten, humanen und glücklichsten Gesellschaft auf Erden hoch gewürdigt — an Ihrer Brust leuchtet seit heute ein Drittes goldenes Sternchen der Stern eines Helden der Sowjetunion.

Die Ihnen überreichten höchsten Auszeichnungen zahlreicher Staaten bedeuten Anerkennung der Wichtigkeit und Effektivität des von unserer Partei und Ihrem Zentralkomitee und von Ihnen, Leonid Iljitsch, persönlich verfolgten politischen Kurses auf weitere Festigung der Brüderfreundschaft zwischen den Völkern der sozialistischen Länder, der Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen und Arbeiterparteien und auf Gewähr-

leistung dauerhaften Friedens und gütlichkeitsvoller Zusammenarbeit aller Völker der Erde.

Wir freuen uns innig, die an diesem bedeutsamen Tag unter uns weilenden führenden Persönlichkeiten der mit uns brüderlich verbundenen kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, die teuren Genossen Todor Shiwkow (Beifall), Janos Kadar (Beifall), Erich Honecker (Beifall), Raul Castro (Beifall), Jumshagin Zedenbal (Beifall), Edward Giersek (Beifall), Nicolae Ceausescu (Beifall) und Gustav Husak (Beifall) herzlich begrüßen zu können. Unter uns sind auch die in Moskau weilenden führenden Funktionäre anderer kommunistischer Parteien, unsere Genossen Arismendi (Beifall), Ibaruri (Beifall), Prestes (Beifall), Jespersen (Beifall), Sorrella (Beifall) und Sorilla (Beifall). Wir danken von ganzem Herzen den Bruderparteien und -völkern und ihnen persönlich für die hohe Einschätzung der Tätigkeit unserer Partei und unseres Volkes, für die Auszeichnungen, die Sie Leonid Iljitsch Breshnew überreicht haben. (Anhaltender Beifall.)

Sie, Leonid Iljitsch, sind dieser Auszeichnungen würdig wie kein anderer. Am Beispiel Ihrer Arbeit und Ihres Lebens können alle Völker erkennen: Solche Menschen bringt die sowjetische Gesellschaft hervor, solche Leiter der Partei und der kommunistischen Partei, Das sind unbeugsame Kämpfer für den Triumph der Ideen des Marxismus-Leninismus, Funktionäre von wahrhaft Leninscher Schilbung und Dimension. (Anhaltender Beifall.)

Gestatten Sie, unser teurer Freund und Genosse, Sie noch einmal herzlich und brüderlich zu beglückwünschen. Wir alle wünschen Ihnen, und ich bin überzeugt, auch Sie, ein glückliches und gesundes Leben und viele Millionen und aber Millionen Menschen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Sowjetlandes an, von ganzem Herzen langes Leben, gute Gesundheit und weitere Erfolge in Ihrem außerordentlich wichtigen, komplizierten und verantwortungsvollen Wirken für das Wohl unserer Leninschen Partei und des großen Sowjetvolkes, für das Wohl der ganzen werktätigen Menschheit, für Frieden und Kommunismus (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Wir wünschen auch Ihrer, Leonid Iljitsch, guten Lebensfahrt. Viktorja Petrowna, und allen Angehörigen Ihrer großartigen Familie von ganzem Herzen Gesundheit, langes Leben und Glück. (Beifall.)

Auf Ihr Wohl, Leonid Iljitsch! (Anhaltender Beifall.)

Die Schlussworte des Genossen M. A. Suslow nehmen die Empfangsteilnehmer mit lang anhaltendem Beifall entgegen. Alle erheben sich.

Pioniere gratulierten Leonid Iljitsch und überreichten ihm und seiner Gattin Viktorja Petrowna Straußröten Blumen.

Der Vorsitzende, Genosse M. A. Suslow, erteilt das Wort dem Ersten Sekretär des Moskauer Stadtparteikomitees, Genossen V. W. Grischin. Im Namen der Moskauer Stadtparteiorganisation und der Werktätigen der Hauptstadt gratulierte er Leonid Iljitsch herzlich zu seinem denkwürdigen Jubiläum und wünschte ihm neue Erfolge in der Tätigkeit für das Glück des Sowjetvolkes, die Festigung des Friedens und den Triumph der erhabenen kommunistischen Ideale.

Genosse V. W. Grischin unterstrich, daß die Tätigkeit Leonid Iljitsch Breshnews fast ein Vierteljahrhundert mit Moskau verbunden ist. Die Werktätigen der Hauptstadt, sagte er, empfinden stets Ihre Fürsorge für unsere Stadt. Die von Ihnen gestellte Aufgabe, Moskau in eine musterhafte kommunistische Stadt zu verwandeln, ist zum kämpferischen Aktionsprogramm der gesamten Parteiorganisation und aller Moskauer geworden.

Im Namen des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Ukraine, des Präsidiums des

Obersten Sowjets und des Ministerrats der Ukrainischen SSR, im Namen der Kommunisten und aller Werktätigen der Sowjetunion richtete der Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei der Ukraine, Genosse W. W. Schtscherbatski, eine Begrüßung an den Jubilar, Das Volk und der blühende ukrainische Boden, sagte er, auf dem Sie, Leonid Iljitsch, geboren und aufgewachsen sind, aufwachen voll gearbeitet und tapfer gekämpft haben, senden Ihnen in dieser feierlichen Stunde die herzlichsten Grüße und Gefühle grenzenloser Liebe und Achtung.

In Ihrer Person, teurer Leonid Iljitsch, haben der Kampfplatz unserer Partei und Ihr Leninsches Zentralkomitee nun das zweite Jahrzehnt einen Leiter der wahren Leninschen Schule, einen zielbewußten und konsequenten Internationalisten, einen weisen und weiblickenden Politiker, einen freundlichen und anziehenden Menschen, der die Massen für neue Großtaten zu vereinigen und zu begeistern vermag.

Der Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew sagte, daß die Werktätigen der Republik wie auch das gesamte Sowjetvolk auf Genossen Leonid Iljitsch Breshnew — den treuen Sohn der geliebten Heimat, den hervorragenden Politiker und Staatsfunktionär der Gegenwart — stolz sind. Viele ruhmreiche Seiten Ihres Lebens, führte Genosse D. A. Kunajew aus, sind untrennbarlich von unserer Republik, von der Tätigkeit der Republik-Parteiorganisation, die Sie in der heroischen Zeit der unvergesslichen Neulandepoche angeleitet haben, welche Kasachstan zu einer der größten Kammern des Landes verwandelt hat. Mit Ihrem Namen ist vieles verbunden, wodurch Sowjetkasachstan reich ist und wodurch es sich rühmt.

Für alles Gute und Große, das Sie getan haben für die Republik und für das ganze Land, wünschen Ihnen die dankbaren Kasachstaner von ganzem Herzen eine ebensolche unvergängliche schöpferische Energie wie heute zu besitzen, sich einer Neulandgesundheit und Munterkeit zu erfreuen, um mit dem Ihren eigenen Erfolg auch weiterhin die vorgezeichneten grandiosen Pläne der großen Partei Lenins erfolgreich zu verwirklichen.

Der Vorsitzende erteilt das Wort dem Ersten Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Genosse E. Giersek. Er sagte, sich zu Genossen L. I. Breshnew wendend: Sie leiten die Tätigkeit, die auf die Gewährleistung der internationalen Sicherheit und des Friedens gerichtet ist. Sie sind der führende Vorkämpfer für Entspannung und Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Das historische Friedensprogramm, das auf dem XXIV. Parteitag angenommen wurde und auf dem XXV. Parteitag der KPdSU seine weitere Entwicklung erfuhr, und die Friedensinitiativen der Sowjetunion — alles das ist mit Ihrem rastlosen Wirken im Namen der Verwirklichung dieser edelsten Ideale verbunden.

Wir Polen kennen aus den Erfahrungen unserer eigenen tausendjährigen Geschichte besonders gut den wahren Wert der Freiheit, der nationalen Unabhängigkeit und des friedlichen Lebens. Gerade deshalb schätzen wir die Menschen hoch, die ihre Kräfte restlos dem Wohlergehen des Volkes widmen. Deshalb ist Ihr Name, Leonid Iljitsch, für immer in die Geschichte des Kampfes für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden eingegangen.

Der Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR Genosse M. S. Solomenzew führte aus: Wir Kommunisten lernen bei Ihnen auf Leninsche Weise leben und arbeiten, auf Leninsche Weise kämpfen und siegen. Für uns sind Sie ein Beispiel dessen, wie ein Kommunist-Leninist das Beste seiner Partei hoch tragen, dem Volk dienen muß und seine Kräfte nicht schonen soll im Namen der kommunistischen Ideale, im Namen des Friedens und des Glücks der Menschheit.

(Schluß S. 2)



BERLIN, Juni 1976. Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas. Am Rednerpult — der Delegationsleiter Breshnew. Foto: TASS

Treuer Soldat der Partei, des Sowjetvolkes

(Schluß, Anfang S. 1)

Ihre Autorität in der ganzen Welt ist so groß, unterstreicht Genosse M. S. Solomenzew, daß heute jedes große Ereignis, das auf die Schicksale der Völker Einfluß hat, mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, mit ihrem Namen verbunden wird. In der gegenwärtigen Welt gibt es keinen anderen politischen Führer, der einen so großen Beitrag zur Sache der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit geleistet hat.

Mit Glückwünschen für schöpferische Arbeit im Namen der Völker der geliebten Heimat, Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit wandte sich im Namen der Leningrader Gebiets- und Stadtpartei, der Kommunisten und aller Werktätigen der Stadt Leningrad und des Gebiets an Leonid Iljitsch Breschnew der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sowjetunion, Genosse G. W. Romanow. Mit dem Gefühl besonderer Bewegung, sagte er, überbringe ich Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, die besten Glückwünsche von den Teilnehmern der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den alten Arbeitern von Petrograd, den Veteranen der Leninischen Partei.

Mit dem Glauben an eine lichte Zukunft tritt unser Land — der weltweite Arbeiter- und Bauern-Staat — in sein 60. Jahr. Diese Zuversicht stützt sich auf die selbstlose Arbeit des Sowjetvolkes, den eisernen Willen der Kommunistischen Partei, die wesentliche Tätigkeit ihres Kampfbündnisses — des Zentralkomitees — mit dem hervorragenden politischen Leiter und Organisator Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Genossen Eberhard Hehnecker erteilt: Du warst stets auf der Seite der gerechten Sache, lebstest immer ein aktives schöpferisches Leben, indem Du all deine Kräfte deinem Land, Deiner Partei verbandest, bemerkte er, in den vergangenen 12 Jahren, im Laufe derer Du den höchsten Posten in der Partei innehabest, hat die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken niegeahnte Höhen erreicht. Die Macht der neuen sozialistischen Welt ist unerschütterlich geworden, und was die Hauptsache ist, unser Planet hat sich zum Besten verändert, die Menschen der Erde atmen freier und sind sich einer friedlichen Zukunft sicher.

Auf hervorragende Weise hast Du dazu beigetragen, die brüderlichen Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen. Auch unserem Volk hast Du stets unschätzbare wertvolle solidarische Unterstützung bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erwiesen. Dafür möchte ich in voller Übereinstimmung mit dem Geiste unserer Freundschaft mit der Sowjetunion, die eine der allerwertvollsten Errungenschaften in der Geschichte unseres Volkes ist, unseren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen.

Der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Präsident der CSSR Genosse Gustav Husak, der beim Empfang mit einer Ansprache auftrat, erklärte: Unsere Partei und unser Volk achten hoch, teurer Leonid Iljitsch, die großen Taten der Arbeiterklasse und des Sowjetvolkes, flammenden Kommunisten, Vertreter der Partei, unter deren Leitung die Völker der Sowjetunion den Weg des Sozialismus und Kommunismus gehen. Sie achten Ihre Treue den revolutionären Ideen des

Marxismus-Leninismus, Ihr unermüdliches Streben nach Einhalt der sozialistischen Gemeinschaft und der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, nach allgemeinem Fortschritt und Festigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt.

Ich möchte in diesem Moment, setzte Genosse Gustav Husak fort, wieder und wieder unterstreichen, teurer Leonid Iljitsch, daß unser Volk in seinem Herzen das Andenken wahrhaft an Ihre persönliche Teilnahme in den Reihen der rühmlichen Sowjetarmee, die durch Ihren Sieg über den deutschen Faschismus auch der Tschechoslowakei die Freiheit gebracht hat.

Im Namen der 110 Millionen zählenden Armee der Mitglieder der Gewerkschaften übermittelte die Vorsitzende des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften Genosse A. I. Schibajew Genossen L. I. Breschnew die warmsten Glückwünsche. Die völkliche, herzliche, wahrhaft Leninische Aufmerksamkeit und Sorge Leonid Iljitsch Breschnew um die einfachen Menschen der Arbeit, um die Gewerkschaften für die Arbeit, Lebens-, Erholungsbedingungen, die Unterstützung der Initiative und des Schöpferismus der Volksmassen, sagte er, gewinnen Ihnen die Liebe, Achtung und begeistern sie für neue Arbeitsschritte zum Wohl unserer großen Heimat.

Im Namen der Sowjetgewerkschaften bringen wir Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, unsere große Dankbarkeit zum Ausdruck für den großen Beitrag zur Entwicklung der Leninischen Lehre über die Gewerkschaften für die ständige Hilfe, das hohe Vertrauen zu dieser großen gesellschaftlichen Massenorganisation.

Mit Glückwünschten wandte sich im Namen der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Genosse Janos Kadar, der erklärte: Der Name des Genossen Breschnew ist mit dem großen, dem untrennbar verbunden, denen er immer dienete, und mit den historischen Ereignissen, deren Teilnehmer und Lenker er ist, sagte er. Wir Ungarn sind dankbar dafür und werden es nie vergessen, daß Genosse Breschnew nicht nur mit uns im Kampf um den Frieden und die Freiheit der Völker, sondern auch in den schweren Stunden unserer Geschichte kämpfte. Dank ihm ist all das, was er für unsere Freundschaft, die Entwicklung der brüderlichen Zusammenarbeit des ungarischen und des Sowjetvolkes geleistet hat und leistet.

Der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Vorsitzender des Staatsrates der VRB Genosse Todor Schiwkow sagte: Für uns Bulgaren ist Ihr Name, teurer Leonid Iljitsch, für immer mit dem fruchtbarsten und allseitigen Erblühen der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft verbunden. Diese kristalline Freundschaft ist zum heiligen Gesetz unseres Lebens geworden. Sie ist in jedem unserem Erfolg anwesend, wie die Lebensstätte im Baum, von der Wurzel bis zum Gipfel.

Es ist bekannt, daß auf der bulgarischen Erde viele Denkmäler unserer Freundschaft hoch in Ehren gehalten werden. Doch in Wirklichkeit sind diese Denkmäler unzählbar, da heute ein jedes bulgarisches Herz ein lebendiges Denkmal und Bollwerk der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft ist. Dort, oben auf Sie, Ihre Verdienste vor dem sozialistischen Bulgarien, Genosse Breschnew, zweifacher Held der Völkerrepublik Bulgariens.

Der Minister für Verteidigung der UdSSR Marschall der Sowjetunion Genosse D. F. Ustinow überbrachte dem Marschall der Sowjetunion L. I. Breschnew von

den Soldaten der sowjetischen Streitkräfte und von sich persönlich einen Kampfbrief und innigste Glückwünsche anlässlich seines rühmlichen Jubiläums, nach allgemeinem Fortschritt und Festigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt.

„Goldener Stern“ eines Helden der Ehrenwürde, wie auch mit der Abblendung des Staatswappens der UdSSR im Gold.

Der Minister brachte den tiefempfundenen Dank der sowjetischen Militärangehörigen dem Genossen L. I. Breschnew zum Ausdruck für die ständige Fürsorge um sie, für die weitere Vervollkommnung der Armee und der Flotte. Unsere rühmlichen Streitkräfte, hob er hervor, schützen zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, sie sind die Stütze des allgemeinen Friedens auf der Erde.

Den Jubilar begrüßte der Generalsekretär der Kunistischen Kommunistischen Partei und Präsident der SRR Genosse Nicolae Ceausescu. Wir kennen und schätzen besonders Ihr unermüdliches Wirken als Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU am großen Werk des Aufbaus einer neuen Gesellschaft auf dem Boden der Sowjetunion, bei der wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen Entwicklung und am Gehehen der Heimat, bei der Hebung des materiellen und geistigen Niveaus der Sowjetvölker, in der Verwirklichung tiefer revolutionärer, sozialer und nationaler Umgestaltungen im internationalen Leben spielen die sozialistischen Länder meist den fortschrittlichen und antimperialistischen Kräften eine wichtige Rolle, Ihre Politik, die auf Entspannung, Sicherheit und Frieden gerichtet ist, zu der die Sowjetunion unter Ihrer Leitung als Generalsekretär des Zentralkomitees eine hervorragende Persönlichkeit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, einen Beitrag von großer Bedeutung leistet.

Der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Genosse J. M. Tjashchew gratulierte Leonid Iljitsch herzlich im Namen des Leninischen Komsomol, der Jugend, der jungen Leninisten. Ich freue mich, auszuweisen, sagte er, daß das Zentralkomitee des Komsomol, in Ausdruck des Willens des 35 Millionen zählenden Komsomol, Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, das vollste Ehrenzeichen des Leninischen Komsomol verliehen hat für hervorragende Verdienste um den Leninischen Komsomol, die internationale Jugendbewegung, die aktive Tätigkeit in den Reihen des Komsomol, die Leninische Fürsorge für den Komsomol und die Sowjetjugend.

Teurer Leonid Iljitsch, erklärte Genosse J. M. Tjashchew, an Ihrem 70. Geburtstag leisten die Komsomolen und die Jugend der 70er Jahre tieferlich den Treueid unserer Partei, gelobt, zu Heldentaten bereit zu sein! Gratulationen und warme Glückwünsche an den Jubilar richteten der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Volksrepublik Polen Genosse P. M. Maschero, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans Genosse G. A. Alijew, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griens Genosse E. A. Schewardnadse, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens Genosse I. I. Bodjur, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Letlands Genosse A. E. Voo, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgisiens Genosse T. U. Ussubalijew, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens Genosse P. P. Griskivicius, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Tadschikistans Genosse D. R. Raszulow, der Erste Sekretär des ZK der

Kommunistischen Partei Estlands Genosse I. G. Keblin, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Armeniens Genosse K. S. Dendrisjan, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Turkmenistans Genosse M. G. Gapurov.

Sie sprachen von dem großen Talent des Genossen L. I. Breschnew als Parteileiter und hervorragender Politiker des Leninischen Typs. Leonid Iljitsch besitzt reiche Lebenserfahrungen, tiefe Kenntnis der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus, beherrscht gekonnt den Leninischen Arbeitsstil und leistet somit einen gewichtigen Beitrag zur Erarbeitung und Verwirklichung solcher grundlegenden Richtungen in der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates wie die Vergrößerung des Wirtschaftspotentials der UdSSR und Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen, Verklärung der Verteidigungsmittel des Landes, Fortschritt des weltweiten Systems des Sozialismus, Geschlossenheit der gesamten internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker.

Sie hoben hervor, daß das ganze Leben und die Tätigkeit Leonid Iljitsch Breschnews den Interessen der werktätigen Menschen dienen, er war und ist auch jetzt mit dem Volk durch sehr enge und unzertrennliche Bande verbunden. Genosse L. I. Breschnew kämpfte und kämpft allerorts mit der ihm eigenen Energie und Beharrlichkeit für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Der dem Vorsitz Führende erteilt das Wort dem Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Staatsrats der Republik Kuba, Minister der Revolutionären Streitkräfte, Genossen Raul Castro. Genosse R. Castro sagte, an diesem Jubiläumswort.

An diesem denkwürdigen Datum, bringe ich Ihnen, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, im Namen des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas Fidel Castro und aller kubanischen Kommunisten von neuem Gefühle der Verehrung und Freundschaft, der großen Liebe und ewigen Dankbarkeit zum Ausdruck, die heute tief wie nie zuvor sind.

Nicht nur die Kommunisten, sondern auch die fortschrittliche Menschheit des ganzen Planeten, führte Genosse R. Castro weiter aus, bewundern heute mit vollem Recht das außerordentlich große Verdienst des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew persönlich, der führenden Funktionäre der KPdSU und aller Mitglieder der Partei in ihrem allgütigen und beherrschenden Kampf für Frieden, nationale Befreiung der Völker, Sozialismus und Kommunismus.

Teurer und geehrter Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, ich bringe einen Toast aus auf all das, was Sie getan haben, auf das, was Sie heute für die Menschheit bedeuten, und wünsche Ihnen gute Gesundheit, langes Leben, damit Sie auch weiterhin der Partei, dem Volk und der gesamten Menschheit selbstlos dienen.

Das Wort wird dem Ersten Sekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volksburaus der Mongolischen Volksrepublik, Genossen Jumschjal Zedenbal erteilt. Er sagte: Indem wir heute unseren nahen Freund und älteren Bruder Leonid Iljitsch Breschnew begrüßen, zollen wir das Tribut unserer hohen Achtung den großen Verdiensten eines Menschen, der sein Arbeitsleben als einfacher Arbeiter begann, einen rühmlichen Weg des Kämpfers zurückgelegt hat und allgemein anerkannter Leiter der angesehensten und mächtigsten Partei

der Kommunisten — der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — und hervorragender Politiker der Gegenwart geworden ist.

In dem Wachstum, der Erstarbung, der Blüte des Sowjetstaates, dem weiteren Zusammenschluß und der Einigung der Sozialistischen Staatengemeinschaft und der internationalen kommunistischen Bewegung, in der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker gehört Ihnen teurer Leonid Iljitsch, eine gewaltige Rolle, und die dankbare Menschheit schätzt Ihre hervorragenden Verdienste gebührend an diesem denkwürdigen Tag Ihres Jubiläums.

Das Wort ergreift der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays Rodney Arismendi. Er bringt einen Toast aus auf die internationale Solidarität, die Leonid Iljitsch Breschnew immer für die Völker Lateinamerikas, für das Volk und die Kommunistische Partei Uruguays bekundet. Wir danken Ihnen, Genosse Breschnew, unser Genosse und teurer Freund, sagte er, für das entschlossene Auftreten gegen Repressalien, für das Leben und die Freiheit der Kommunisten und anderer Parteien, die Opfer der faschistischen Verbrechen sind. Wir möchten auf die große Rolle hinweisen, die Sie in der Befreiung Luis Corvans, Genosse Breschnew persönlich bei meiner Freilassung aus dem Gefängnis spielten, und jetzt empfinden wir eine große Freude über die Befreiung Luis Corvans, dieses mutigen und teuren Freundes, der zum Symbol der unbesiegbaren Kraft des Herzens eines Kommunisten geworden ist.

Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Genosse A. P. Alexandrow betonte in seiner Rede die ständige Sorge der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ihres Zentralkomitees, persönlich des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, um die Entwicklung der sowjetischen Wissenschaft, die zu einer unmittelbaren Produktivkraft in der Schaffung der materiell-technischen Basis für den kommunistischen Aufbau unseres Land geworden ist. Der Präsident teilte mit, daß das Präsidium der Akademie der Wissenschaften der UdSSR dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew die Karl-Marx-Medaille im Gold für Verdienste um die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie verliehen hat. Diese Mitteilung wurde von den Anwesenden mit anhaltendem Beifall begrüßt.

Alle Ansprachen wurden von den Teilnehmern des Empfangs mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und wiederholt durch anhaltenden Beifall unterbrochen.

Genosse M. A. Suslow brachte einen Toast aus auf die beim Empfang anwesenden Leiter der Bruderparteien, auf die kommunistischen und Arbeiterparteien, auf die Völker der sozialistischen Bruderländer, auf die kommunistischen und Arbeiterbewegungen, auf unsere Brüder in der ganzen Welt, auf die Einheit und Geschlossenheit aller Kämpfer für Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für Demokratie, Sozialismus und Kommunismus. Die Anwesenden empfingen diesen Toast mit stürmischem, anhaltendem Beifall. Im Saal brach eine lange anhaltende Ovation aus, als der Vorsitzende dem Jubilar das Wort erteilte. Die Teilnehmer des Empfangs begrüßten Leonid Iljitsch Breschnew stehend.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, wandte sich an die Empfangsteilnehmer und sagte: Ihre Politik der Partei mit Herz und Verstand als sein ureigenes Anliegen aufgenommen, sie Werte Freund!

Heute sprachen hier die Ersten Sekretäre der Zentralkomitees aller Unionsrepubliken unseres Landes und führende Persönlichkeiten der sozialistischen Bruderländer. Es wurden an unsere Partei auch herzliche Worte von Vertretern der sowjetischen Streitkräfte, unseres rühmlichen Komsomol, der Wissenschaftler und der Gewerkschaften gerichtet. Auch andere Genossen sprachen. Ich möchte gern auf all das eingehen, was jeder von Ihnen gesagt hat, obwohl das nicht so leicht ist.

Gestatten Sie mir, allen, die hier gesprochen haben, so unseren Gästen, führenden Persönlichkeiten der sozialistischen Bruderstaaten, meinen aufrichtigen Dank für die herzlichen bewegenden Worte und Glückwünsche auszusprechen. Ich bin zutiefst gerührt und Ihnen allen dankbar.

Zugleich möchte ich Ihnen, Genossen, sagen: Ich gehöre nicht zu denen, denen Lob zu Kopf steigt. Das Leben hat mich anders gemacht. Von den Jugendjahren der Zentralkomitees der Partei und seines Politbüros bereit, auch in Zukunft restlos all Ihre Erfahrungen und Kräfte einzusetzen.

Gedanken Genossen! Gestatten Sie mir, das Glas zu erheben:

Auf das große Sowjetvolk, das der ganzen Welt bereits gezeigt hat, daß es mit beispiellosem Mut für das zu kämpfen vermag, was ihm heilig und teuer ist, daß es heroisch arbeitet und mit den Ergebnissen seiner Arbeit die Welt in Erstaunen versetzen kann!

Auf die lenkende Kraft unserer Gesellschaft, die Vorhut des werktätigen Volkes, unsere Leninische Kommunistische Partei!

Auf die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk, das Unterpfand aller unserer Errungenschaften und Siege!

Auf die Einheit und Geschlossenheit der großen sozialistischen Ländergemeinschaft!

Und auf festen Weltfrieden, den sowohl wir als auch alle anderen Völker brauchen!

Herzlichen Dank Ihnen allen, meine teuren Genossen und Freunde!

Die Rede des Genossen L. I. Breschnew wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und mehrmals durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Die Schlussworte der Rede des Genossen L. I. Breschnew wurden von den Versammelten mit stürmischem, anhaltendem Ovation, Hochrufen auf den Generalsekretär des ZK der KPdSU, unsere Leninische Partei, ihr Zentralkomitee, auf das Sowjetvolk entgegengenommen.

Der dem Vorsitz bringende Genosse M. A. Suslow bringt den Toast aus:

Auf die gute Gesundheit, das große Glück und die neuen Erfolge von Leonid Iljitsch Breschnew in seinem edlen Wirken für das Glück des Sowjetvolkes, im Namen des Weltfriedens und des sozialen Fortschritts! (Anhaltender Beifall).

Auf die Gesundheit aller hier anwesenden Genossen! (Anhaltender Beifall).

Auf Ihre Gesundheit, teure Genossen, auf Ihr Glück und auf neue Erfolge im kommunistischen Aufbau! (Anhaltender Beifall).

Während des Empfangs fand ein Konzert der Meister der Kunst statt.

Fürzlich, in sehr herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verlief der Empfang im Großen Kremplapalast anlässlich des 70. Geburtstags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen Leonid Iljitsch Breschnew.

(TASS)



MOSKAU, September 1975. Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew empfängt im Moskauer Kreml eine Gruppe der Initiatoren der Stachanow-Bewegung. Foto: TASS



HAVANNA, Januar 1974. Während des offiziellen Freundschaftsbesuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew in der Republik Kuba. UNSER BILD: Empfang im Flughafen „Jose Marti“ Foto: TASS

In den Bruderländern

Kampf um Qualität

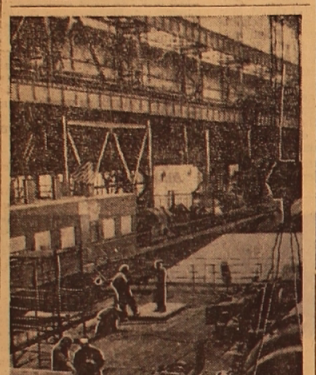
BERLIN. An die 250 Industriebetriebe der DDR bekamen den Ehrentitel „Betrieb ausgezeichneter Arbeitsqualität“ verliehen.

Für Werkstätige

BUKAREST. Etwas 560 000 Werkstätige haben sich in diesem Jahr mit den Einweisungen der rumänischen Gewerkschaften in den Sanatorien und Erholungshäusern der Sommerkurorte Rumäniens aufgehalten.

Kumpel rapportieren

ULAN-BATOR. Das Bergarbeiterkollektiv der Grube „Nalcha-Kapitalnals“ hat seinen Jahresbericht des Kollektivs der in der CSSR größten Produktionsvereinigung für Maschinenbau „TschKD“.



TSCHESCHOSLOWAKEI. In der Avantgarde des Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XV. Parteitags der KPfTsch schreibt das Kollektiv der in der CSSR größten Produktionsvereinigung für Maschinenbau „TschKD“.

TSCHESCHOSLOWAKEI. In der Avantgarde des Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XV. Parteitags der KPfTsch schreibt das Kollektiv der in der CSSR größten Produktionsvereinigung für Maschinenbau „TschKD“.

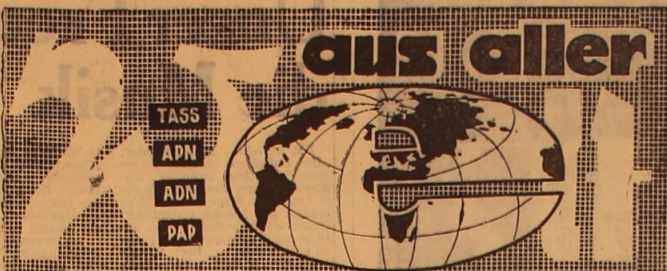
USNER BILD: Montage eines Turbogenerators für die Sowjetunion. Foto: TschTK - TASS

Wohnungsbau auf Kuba

HAVANNA. Immer größeren Schwung gewinnt der Wohnungsbau auf Kuba. In den Jahren der Volksmacht sind Hunderttausende Familien in neue komfortable Wohnungen eingezogen.



Das faschistische Militärregime in Chile hat dem Volk des Landes Hunger und Elend gebracht. Infolge der volksfeindlichen Politik, die von Pinochet und seiner Clique betrieben wird, leben die armen Bevölkerungsschichten in übermäßigem Elend. Etwa 20 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung sind arbeitslos.



Für das Recht auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit

Die XXXI. UNO-Vollversammlung hat die Erörterung einer der Schlüsselfragen ihrer Tagesordnung, Erfüllung der Deklaration über die Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker, die auf Initiative der Sowjetunion verabschiedet wurde, abgeschlossen.

Während der Debatte zu dieser Frage wurde betont, daß dieses historische Dokument der UNO bei der Befreiung der Völker vom kolonialen Joch sowie für die schnelle, vollständige und endgültige Beseitigung der Überreste der Kolonialreiche eine herausragende Rolle gespielt habe.

Ein Ausdruck des aufrichtigen Strebens der Völker, mit der schmalen Praxis der kolonialen Unterdrückung für immer ein Ende zu setzen, war die Billigung einer ganzen Reihe von bedeutenden Resolutionen zu dieser Frage, die von einer zahlreichen Gruppe sozialistischer, entwicklungs- und nichtkapitulanzfähiger Länder beantragt wurden, durch die UNO-Vollversammlung.

Die UNO-Vollversammlung erklärte erneut, daß die Fortsetzung der Politik des Kolonialismus in allen ihren Formen und Erscheinungsformen, einschließlich des Apartheid und der Ausbeutung der wirtschaftlichen und Menschenressourcen durch ausländische und andere Kräfte, sowie die Führung von kolonialen Kriegen zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen auf den kolonialen Territorien in Afrika, mit der UNO-Charta, der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Deklaration über die Unabhängigkeit zu den Kolonialländern und Völkern unvereinbar ist und eine ernste Gefahr für den internationalen Frieden und die Sicherheit darstellt.

In den Dokumenten der UNO-Vollversammlung wird die Entschlossenheit der UNO betont, auf strikte Erfüllung der Resolutionen über Entkolonialisierung durch alle Staaten hinzuwirken. Die Vollversammlung bestätigte ihre Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Kampfes der Völker, die unter kolonialer und fremder Herrschaft stehen, für Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit durch alle zur Verfügung stehenden Mittel.

Die Delegierten verteilten die politische, ökonomische und militärische Unterstützung, die einige westliche Mächte, in erster Linie die USA, den kolonialen und rassistischen Regimes im Süden Afrikas erwiesen.

Positive Behandlung des Bukarester Angebots

George Kennan, ehemaliger USA-Botschafter in der UdSSR und Historiker, sprach sich dafür aus, das Angebot der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags an alle Unterzeichnerstaaten der Schlussakte von Helsinki, einen Vertrag zum Verzicht auf den Erstsatz von Atomwaffen abzuschließen, ernsthaft zu prüfen.

Er sagte, er würde der Regierung Jimmy Carters empfehlen, dringend Maßnahmen gegen eine Ausbreitung von Kernwaffen und zur Einstellung des Wettrennens zu ergreifen. Die Schuld an dem jetzigen Stand der Dinge in diesem Bereich treffe vor allem die USA.

Die Delegierten verteilten die politische, ökonomische und militärische Unterstützung, die einige westliche Mächte, in erster Linie die USA, den kolonialen und rassistischen Regimes im Süden Afrikas erwiesen.

Das von der Regierung vermittelte „Mini-Budget“ ein Wirtschaftsprüfung mit erheblichen Kürzungen der Ausgaben für soziale und andere Zwecke, wird in Großbritannien scharf kritisiert.

USNER BILDER: Hütten der Armeevölker in der Provinz Coclé. Ein Waisenkind. Foto: ADN - TASS

In wenigen Zeilen

TOKIO. Der Flugzeugträger der USA Seestreitkräfte „Midway“ ist im japanischen Seegebiet Yokosuka eingelaufen, der in einen Sitzpunkt der USA Seestreitkräfte verwandelt wurde.

ROM. Die fortschrittliche Öffentlichkeit Italiens hat mit Entrüstung auf den Schritt des USA-Konsulats in Genoa reagiert, das sieben italienischen Seewegfahrern die Einreise in die USA verweigert hat.

DAMASKUS. Die Proteste der arabischen Bevölkerung des Westjordanlandes gegen das israelische Regime haben in den letzten Tagen Massenschaukeln angenommen und finden in Form von Massenstreiks, Demonstrationen und des aktiven Widerstandes gegen die sogenannten Sicherheitskräfte ihren Ausdruck.

NEW YORK. Auf der langen Liste der USA-Firmen, die zu Bestechungszwecken Lieferaufträge zu erhalten, stehen nun Continental Oil Company, seit Januar 1971 hat Continental Oil für Bestechungen 85 000 Dollar in den USA und 148 000 Dollar im Ausland ausgegeben.

Zionistisches Spektakel im USA-Kongreß

Die zionistischen Kreise der USA haben ein neues antisowjetisches Spektakel veranstaltet. Auf einer Pressekonferenz im Kongreß warnten einige zionistische Universitätsprofessoren mit Erklärungen auf, die ein sogenanntes „Symposium über die jüdische Kultur“ in Moskau zum Gegenstand hatten.

Jedoch schienen sie kulturelle Probleme am wenigsten zu interessieren. Die Herren Professoren redeten dabei ausgesprochen schlechte. Sie repetierten die bekannten Verleumdungen, in der Sowjetunion würden die jüdischen nationalen Minderheiten verletzt. Oberdies meinten sie, es bedeute Mißachtung von Geist und Buchstaben der Verleumdungen von Helsinki, daß ihnen die Sowjetunion Einreisevisa verweigerte.

Das Pathos, dessen man sich bei dem Spektakel im Kongreßgebäude bediente, kann jedoch nicht gegen die Tatsache an, daß die sowjetischen Bürger jüdischer Nationalität gemäß dem Grundgesetz der UdSSR mit allen anderen Bürgern der Sowjetunion gleichberechtigt sind und ihnen alle Möglichkeiten offenstehen, sich kulturell zu betätigen.

Die Zahl der Lieferaufträge des französischen Schiffbaus sank seit 1975 auf ein Siebeltes.

In den letzten zwei Jahren erhielten die Schiffbauergesellschaften Frankreichs praktisch keinen einzigen Bauauftrag, obwohl die französische Schiffbauqualität den hohen modernen Anforderungen entspricht.

Keine Aufträge für französische Werften

Der französische Ministerrat hat einen „Plan zur Rettung“ des Schiffbaus erörtert. In einem Regierungsbeschluss ist vorgesehen, den Schiffbauern staatliche Sondersubventionen in Höhe einer Milliarde Frank zu gewähren, für die Werften Lieferaufträge zu sichern sowie die Kampagne unter der Parole „Kauf alles französische“ zu aktivieren.

Die Zahl der Lieferaufträge des französischen Schiffbaus sank seit 1975 auf ein Siebeltes. Frankreich büßt schnell seine Positionen in der „Schiffbauhierarchie“ der Welt ein, es gilt vom dritten auf den sechsten Platz hinunter. Besonders stark werden die französischen Schiffbauern von den japanischen Gesellschaften zurückgedrängt, die 1976 etwa 60 Prozent aller Schiffbauaufträge erhielten.

Kommentar

Kultur in der UdSSR. Sie steht im direkten Widerspruch zu sowjetischem Gesetz und zu den in diesem Bereich geltenden Regeln, weil die Initiatoren dieser Veranstaltung die „jüdische Kultur in der UdSSR nicht von nationalen, sondern von nationalissem Standpunkt, von Positionen eines „Rechts der Juden auf Ausschließlichkeit“, das heißt von Positionen des nationalen Hasses und der Feindschaft aus betrachten.

Nun zu den Vereinbarungen von Helsinki. Gerade in Befolgung von Geist und Buchstaben dieser Festlegung entwickelte die Sowjetunion umfassende Kontakte in Wissenschaft und Kultur, auch Kontakte zwischen Wissenschaftlern und Lehrern, und fördert sie mit allen Mitteln.

Das gilt auch voll und ganz für amerikanische Wissenschaftler, die von den Interessen der Wissenschaft ausgehend, die beiderseitig nützliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den USA zu entwickeln bestrebt sind.

BRD stützt rassistische Diktatur in Afrika

neueren Erkundungen die größten bekannten Uranreserven der Welt. Die große Kohlevorräte Afrikas, ergiebige Diamantenfelder sowie reichhaltige Eisenerze. Aus diesen Rohstoffvorkommen decken die BRD ihren Bedarf an Uran, über das sie unkontrolliert verfügen kann, 50 Prozent an Röhkupfer, 54 Prozent an Manganerz und 85 Prozent des benötigten Bleis.

Die reichen Rohstoffvorkommen, der relativ hohe Grad der industriellen Entwicklung und das harte Arbeitskräfteerfordernis aus der unterdrückten afrikanischen Bevölkerung sind auch die Monopolkapital der BRD ein „Paradies“ der Ausbeutung, das so lange wie möglich erhalten werden soll. Dabei wird der von der UNO seit 1962 geforderte internationale Boykott rigoros umgangen.

Die großen und wachsenden Monopole der BRD sind schon seit Jahren in Südafrika fest etabliert. Die Monopole der BRD beteiligen sich durch Verlagerung von Produktionskapazitäten nach Südafrika unmittelbar an der Ausbeutung der afrikanischen Bevölkerung, einschließlich der nach Südafrika kommenden Wanderarbeiter aus Nachbarstaaten.

Viele BRD-Unternehmen zahlen in Südafrika den schwarzen Arbeitern Hungerlöhne, die noch um 65 bis 75 Prozent unter der offiziell festgelegten Armutsgrenze liegen. Die brutalen Unterdrückungsmethoden des Apartheid-Regimes sticht auch die Verdrängung der BRD-Monopole maximale Profite, die selbst nach offiziellen südafrikanischen Angaben durchschnittlich zwischen 15 bis 25 Prozent betragen.

Bel solchen Aussichten stellen die Kapitalinvestitionen von BRD-Monopolen und Banken in Südafrika eine wichtige Quelle der Verdrängung von 20 Millionen Dollar im Jahre 1966 auf gegenwärtig 5 Milliarden Dollar als direkt oder indirekt Kapitalanlage. Unter Führung der Banken der BRD werden jedes Jahr für Südafrika 100 Millionen Mark Anleihen aufgenommen, ein Prozent der Auslandskredite Südafrikas werden nach Angaben der BRD-Bundesse für Außenhandelsfunktionen von der BRD in den deutschen Kapitalmarkt gestellt oder vermittelt.

BRD mit den unabhängigen afrikanischen Staaten und betrug 1975 nahezu 6 Milliarden Mark. Damit überholte die BRD Großbritannien und rückte zum größten Handelspartner Südafrikas auf. Insgesamt hat die BRD ihren Anteil an Südafrika seit 1950 auf das 25fache erhöht. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Südafrika soll auch in Zukunft verstärkt fortgesetzt werden.

Entgegen allen offiziellen Dements, daß eine militärische Zusammenarbeit mit der Apartheid-Diktatur nicht existiere, hat die BRD seit Beginn der sechziger Jahre Waffen und militärische Ausrüstungen nach Südafrika geliefert, darunter Militärtransportflugzeuge und -hubschrauber, Kriegsschiffe, schwere LKW und Waffen zur Panzerbekämpfung, die z. B. bei der Aggression der Volksrepublik Angola eingesetzt wurden; Produktionslizenzen für Waffen und Ausrüstungen zur Verfügung gestellt; schließlich die militärische Zusammenarbeit soweit forciert, daß Südafrika heute in der Lage ist, eigene Kernwaffen zu produzieren.

Das im Juli 1967 in Bonn abgeschlossene militärische Geheimabkommen ist nach wie vor die wichtigste Vertragsgrundlage des militärischen Bündnisses zwischen der BRD und Südafrika. Zum Verbindungsmann für die Realisierung dieses Abkommens wurde damals der in Südafrika lebende ehemalige Generalstabsoffizier der Heerwehramt und Spezialist für Spionage, von Melonhin, auserwählt. Als er pensioniert wurde, zeichnete ihn die BRD-Regierung mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus, als es in der Bundesrepublik keine andere Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste.

Neben der direkten Lieferung von Waffen verschiedener Art leisten die BRD-Monopole wissenschaftliche und technische Hilfe, zum Beispiel bei der Raketenforschung und -produktion, bei der Entwicklung und Produktion von Gift- und Nervengasen, beim Aufbau der südafrikanischen Flugzeugindustrie und bei der Entwicklung atomarer Waffen.

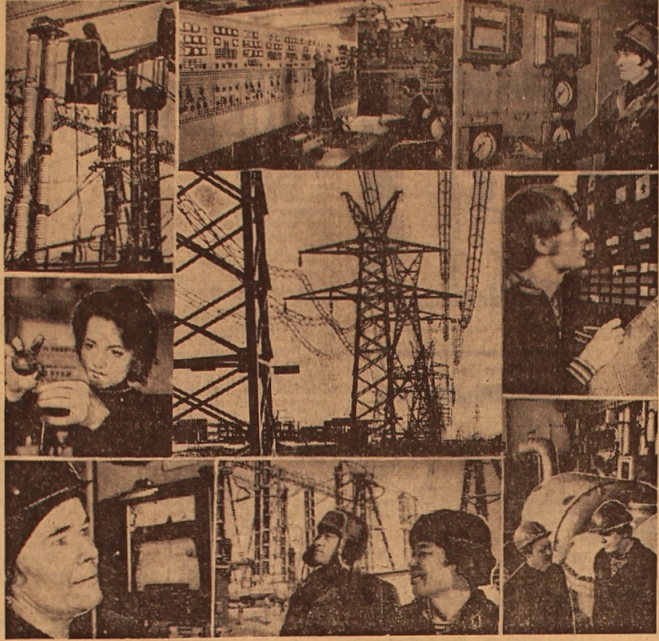
Ein besonders gefährlicher Aspekt der militärischen Zusammenarbeit zwischen der BRD und Südafrika ist die Vertiefung der militärischen Kernforschung. Bereits 1967 dankte die regierungsmilitärische südafrikanische Zeitung South African Digest dem damals von CDU-Politiker Kiesinger geführten BRD-Regierung für die Ausbildung der südafrikanischen Atomwissenschaftler und Atomtechnologen in Westdeutschland.

Außer der BRD beteiligen sich auch die USA, Frankreich und Israel an der atomaren Aufrüstung des Rassistens-Regimes in Pretoria, die weltweit viele Bezugsquellen ausgeliefert hat. Denn sie ermöglichen den Aufbau von Nuklearwaffen - Potentialen nicht nur in Südafrika, sondern mit Hilfe der Apartheid-Diktatur auch in weiteren Nachbarstaaten des Kernwaffenperventures. Daraus erwächst eine gefährliche Bedrohung für die Sicherheit der Staaten Afrikas und darüber hinaus der ganzen Welt. Mit großem Nachdruck forderten daher 110 Staaten in einer von der XXXI. UNO-Vollversammlung angenommenen Resolution ein totales Waffenembargo gegen die südafrikanischen Rassistens. Es kennzeichnet die Haltung der BRD, daß sie zusammen mit sieben weiteren NATO-Staaten gegen diese Resolution stimmte und sich damit gegen die über große Mehrheit der internationalen Staatengemeinschaft stellt.

Widerstand wächst auch in der BRD. Die enge politische, ökonomische und militärische Zusammenarbeit der BRD mit der Apartheid-Diktatur in Südafrika und Namibia stößt in der BRD selbst auf wachsende Kritik. Die Antiaparthid-Bewegung des antirassistischen Solidaritätskomitees und andere fortschrittliche Kräfte in der BRD fordern in Übereinstimmung mit den afrikanischen Staaten und den progressiven Kräften in der ganzen Welt von der Regierung in Bonn; die militärische Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Regime zu beenden und die Lieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände und d. Waffen nach Südafrika unverzüglich einzustellen. Jegliche wirtschaftlichen Investitionen in Südafrika, Namibia und Rhodesien zu verhindern; eindeutige diplomatische Schritte zur internationalen Isolierung des Apartheid-Regimes zu unternehmen und entsprechende Maßnahmen der Vereinten Nationen zu unterstützen, insbesondere die Konvention Apartheid als Verbrechen anzuerkennen; die Befreiungsbewegung als rechtmäßige Vertreter der Völker des südlichen Afrikas anzuerkennen und zu unterstützen. An ihrer Bereitschaft zur Erfüllung dieser konkreten Forderungen und nicht an beschwichtigenden verbalen Erklärungen wird die Haltung der Regierung der BRD gegenüber dem Recht der Völker von Südafrika und Namibia auf Selbstbestimmung und nationale Unabhängigkeit jetzt und in der Zukunft gemessen werden. (Panorama/DDR)

Morgen— der Tag des Energetikers

Zum 10. Mal begehen die Energetiker unseres Landes ihren Berufsstag. Im Vorwipp der großen Armee der besten Kollektive schreitet auch die Belegschaft der Vereinigung „Zelinenerg“ in Zelino grad. Jeden Tag werden hier neue Namen der Wettbewerbsteilnehmer bekannt. Einige von ihnen hat unser Korrespondent Boris KOBELER im Bild festgehalten.



[Siehe in Übersetzung: Achtung] Hochleistungen erzielt die Trägerin des Ordens des Arbeitbrüders III. Stufe Galina Krupotschikina. Mit warmen Worten spricht man in der Vereinigung über den Elektromonteur Viktor Petrow. Große Achtung genießen im Kollektiv der Ingenieure für technische Sicherheit Felix Maierwein und der Oberkesselmaschinenist Nikolai Jaroschikow. Die Elektromonteurin Marjita Tjkiew und Eduard Ganski wäsen ständige Planüberleitung auf. Die Kesselmaschinenist und Trägerin des Ordens des Roten Arbeitbrüders Jekaterina Merzilina hat sich nicht nur durch ihre mustergültige Arbeit guten Ruf erworben, sondern auch als vorbildliche Lehrmeisterin einen Namen gemacht. Hoch schätzt man im Kollektiv die Laborantin Nina Podolko für ihren Fleiß und Jugendlichkeit.

Im Wachstum begriffen

Das Kollektiv „Juschasnerg“ hat am Anfang des Jahres alle Energetiker Kasachsians auferufen, den sozialistischen Wettbewerb „Für ein Energiesystem hoher Effektivität und Betriebssicherheit“ anzustreben. Diese Initiative wurde vom ZK der KP Kasachsians gebilligt und von den Betrieben „Pawlodarnerg“ aktiv unterstützt. Hier wurde beschlossen, im ersten Jahr des zehnten Planjahres die Elektroenergieproduktion um 7,8 Prozent zu vergrößern, 3.100 Tonnen Einheitsbrennstoff zu ersparen sowie 24 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, 2 Millionen Rubel.

Ihre Verpflichtungen haben die Pawlodarer Energetiker zum Dezembermonat erfüllt. Die hohen Verpflichtungen verlangten neue Formen der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs sowie seiner Anleitung. Zu diesem Zweck wurde noch im April in der Rayonverwaltung „Pawlodarnerg“ ein Stab geschaffen, der allmonatlich die Ergebnisse der Erfüllung der Verpflichtungen überprüft, regelmäßig die Berichte der Betrieblieferer entgegennimmt. Empfehlungen beschließt und informiert.

mationsbriefe über positive Erfahrungen veröffentlicht. Eine der Hauptbedingungen der rentablen Arbeit der Wärmekraftwerke ist die Reduzierung des spezifischen Brennstoffverbrauchs. Das größte in Kasachstan — das von Jermak — verbraucht für die Produktion einer Kilowattstunde Energie 338 Gramm spezifischen Brennstoffs. In dieser Kategorie hat es das Niveau der führenden Energiebetriebe des Landes erreicht.

Gute Erfolge hat auch das Pawlodarer Wärmekraftwerk 3, das im Oktober 1973 in Nutzung genommen wurde, erzielt. Zur Zeit erreicht seine Kapazität fast 400 000 Kilowatt, was die Kapazität zweier anderer Wärmekraftwerke in Pawlodar zusammen genommen ausmacht. Der Jahresplan der Energieerzeugung war schon am 6. Dezember erfüllt.

Die triviale Binsenwahrheit „Das Unfassbare ist nicht zu erfassen“, die wir zuweilen wiederholen, kann eine ebenso einfache Frage zur Folge haben: „Was braucht der Mensch eigentlich?“ Besser als Tschechow es tat, wäre es wohl schwer, diese Frage zu beantworten: „...Der Mensch braucht nicht drei Arschin Erde, kein Grundstück, sondern den ganzen Erdball, die ganze Natur, wo er unbeschränkt alle Eigenschaften und Besonderheiten seines freien Geistes bekunden könnte.“

„Geliebte Arbeit, Studium, Fernsehen und Rundfunk, Klubs und Bibliotheken, Städte und Theater ermöglichen es dem Sowjetmenschen an einem beliebigen Ort interessant, schöpferisch zu leben. Das hängt vom Menschen selbst ab. In unserer Stadt gibt es einen Kulturherd — einen Musikklub beim Kulturhaus der Eisenbahner, der bereits zehn Jahre von einer Gruppe Musikliebhaber geleitet wird. Die Hörer des Salons versammeln sich sonstags im kleinen Saal des Klubs. Form der Beschäftigung: eine Vorlesung auf hohem wissenschaftlichem Niveau, danach werden Musikwerke mit dem Tonbandgerät vorgespielt und eingehend kommentiert.“

Das Auditorium besteht aus Studenten und Lehrern der medizinischen Hochschule, des Eisenbahntechnikums, Rentnern, die in der Nähe wohnen u. a. „...Musik ist eine wunderbare Kunst! Sie trotzt der Zeit, und sie ist schön, so ist ihr ein ewiges Leben vorbestimmt“, sagte Tonangebend sind im sozialistischen Wettbewerb der Elektroschlosser I. Stepanow, der Oberkesselmaschinenist J. Raichwin, der Schlosser und Sanitärtechniker K. Arwanow, der Obermaschinenist N. Popelnizk.

Zur Zeit stehen im Betrieb des Pawlodarer Stromnetzes 81 Umspannwerke mit einer Spannung von 35 Kilovolt und mehr, errichtet wurden an die 2 000 Kilometer Starkstromleitungen mit einer Spannung von 35—300 Kilovolt und mehr als 7 000 Kilometer Stromleitungen mit niedrigerer Spannung. Der Bereich der Betreuung beträgt an die 50 000 Quadratkilometer.

Valerij HERZOG, Korrespondent der „Freundschaft“

Unser Freund, die Musik

Alina Gisatulina tut, tut sie, um unter den heutigen Medizinstudenten mehr Menschen in weißen Kitteln zu erziehen, die Gorkis Definition entsprechen. Die zehnte Saison wurde am Vorabend des 70. Geburtstags des hervorragenden sowjetischen Komponisten D. D. Schostakowitsch eröffnet, dem der erste Abend auch gewidmet war. Darauf folgte das 200. Jubiläum des Bolschoitheaters. Den Vortrag machte Dmitri Smolenski, ein hochgebildeter Mensch. Außen saßen Vorleser, die sich als Vorsitzender von dem ganzen Programm zu kümmern. Wie auch Georgijewski gehört er schon lange nicht mehr zu den Jungsten, doch haben sich beide sehr schön auf ihre Abenddämmerung vorbereitet!

Ich erinnere mich, wie Alina Gisatulina mit ihren Zuhörern über den Komponisten und Maler Ciurlionis sprach. Anfangs scheint er unverständlich zu sein. Doch wir hörten ihre bewegte Vorlesung an, betrachteten die von ihr miligebrauchten Reproduktionen seiner Gemälde und begriffen, daß Ciurlionis zu jenen Schöpfern der Kunst gehört, die nicht nur führen, sondern auch Raum für die Phantasie des Betrachters des Zuhörers läßt. Die Erläuterung der hochbetagten Schwester des Komponisten aus Litauen, die an die Autorin der Vorlesung gerichtet sind, bedeuteten mehr, als Privatbriefe. Sie sind eine Bekundung der Völkereinheit und der geistigen Einheit der Sowjetmenschen.

Die Eigenschaften und Besonderheiten unseres Geistes, Bel der Arztin und Pädagogin Alina Musagitowa konnte sie sich sehr in keiner anderen Form manifestieren als durch die Vereinerung der körperlichen und geistigen Menschheit zur Unterrettung der körperlichen, Und welches Mittel wäre dazu besser geeignet als die Kunst!

Maxim Gorki nannte die Ärzte „kleine große Menschen“. Was

Alina Gisatulina tut, tut sie, um unter den heutigen Medizinstudenten mehr Menschen in weißen Kitteln zu erziehen, die Gorkis Definition entsprechen. Die zehnte Saison wurde am Vorabend des 70. Geburtstags des hervorragenden sowjetischen Komponisten D. D. Schostakowitsch eröffnet, dem der erste Abend auch gewidmet war. Darauf folgte das 200. Jubiläum des Bolschoitheaters. Den Vortrag machte Dmitri Smolenski, ein hochgebildeter Mensch. Außen saßen Vorleser, die sich als Vorsitzender von dem ganzen Programm zu kümmern. Wie auch Georgijewski gehört er schon lange nicht mehr zu den Jungsten, doch haben sich beide sehr schön auf ihre Abenddämmerung vorbereitet!

J. TUJLEBERGENOWA Aktjubinsk

„Die Menschen brauchen dich!“

Der Name des Volksschauspielers der UdSSR Sergej Obrazow ist in der ganzen Welt bekannt. Er ist Schauspieler und Regisseur, Begründer eines Puppentheaters für Kinder und Erwachsene, Schriftsteller und Publizist, Pädagoge und angesehenes Persönlichkeits des öffentlichen Lebens (Vizepräsident der Gesellschaft „UdSSR — Großbritannien“).

Auf der Bühne steht ein Mensch. Er hält eine Puppe, genauer gesagt, ein Baby. Plötzlich wird die Puppe (die heißt Tjapa) in die Hände des Schauspielers quicklebendig. Nach verschiedenen lustigen Streichen wird die launische Tjapa endlich ruhig, eingeschlafen durch das liebevoll gesungene Wiegenlied des zärtlichen Vaters... Das ist einer der Auftritte von Sergej Obrazow.

Er begann als Schauspieler im Moskauer Theater der Künstlertheater. Gleichzeitig trat Obrazow in Kleinkunstvorstellungen auf. Er schuf ein originelles Genre, genannt „Romane mit Puppen“. In diesen „Romanzen“ machte er sich über die kleingedrückte kitschige Darbietungsweise von Revueangehörigen lustig.

Doch das Wichtigste für ihn war und bleibt das Staatliche Zentrale Puppentheater, das er vom ersten Tage seines Bestehens bis heute leitet und dessen Herz und Seele er ist. Dieses Theater ist weltbekannt. Es befindet sich im Zentrum Moskaus, in einem neubarbauten fünfstöckigen Gebäude. Eine Vorstellung hier zu sehen, davon träumen nicht nur die Kinder aller Altersstufen, sondern auch ihre Mütter und Väter.

Mit einem ganz besonderen Gefühl kommen die Zuschauer in dieses Theater und werden, noch ehe die Vorstellung beginnt, in eine wahre Märchenwelt eingeführt. Das ist das Theatermuseum, ein Puppentheater, mit über zwanzigtausend Insassen, 45 Jahre lang sammelt die Mitarbeiter des Theaters diese Puppen aus verschiedensten Ländern und Zeiten. Im Museum erhält der Besucher Einblick in die Geschichte der Puppentheater aller Völker der Welt.

Meister der Kunst

In großen Vogelwägen zwischen Kanarienvögeln, in zierlichen Bassins und geräumigen Aquarien schwimmen buntschillernde Fische und dazwischen schlängeln sich und blühen die prächtigsten Pflanzen. Hell begeistert sind die Kinder von dieser Zauberwelt, die für sie Sergej Obrazow geschaffen hat.

Auch die Erwachsenen besuchen in diesem Theater gern die für sie aufgeführten Stücke: „Das ungewöhnliche Konzert“, „Die göttliche Komödie“, „Die Arche Noah“, I-go-go... „Es spricht und zeigt das Staatliche Zentrale Puppentheater“ und das neue Stück „Das Jun 76“.

Sergej Obrazow ist einer der bedeutendsten Theaterkünstler der UdSSR, ein Künstler, der sich nie mit dem schon Erreichten zufriedengibt, der immer nach Neuem sucht; er ist ein wahrer Patriot, ein Humanist und aktiver Friedenskämpfer. Seine Ideen- und inhaltsreichen Vorstellungen zeigen davon, daß das Puppentheater, wie Obrazow es selbst formulierte, „ein gleichberechtigter Bruder in der großen Familie der Künste ist, der seine Ziele und Aufgaben, seine besonderen theatralischen Besonderheiten hat.“

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges trat er mit seinem Theater vor den Frontsoldaten unter schwersten Bedingungen auf. Welche Freude brachten die Obrazow-Puppen den Kämpfern! Wie herzlich dankten sie dem Künstler für seine lebensbejahende Kunst! Obrazow ist nicht nur Schauspieler und Regisseur, sondern auch Schriftsteller. Er ist Verfasser einer Reihe von künstlerischen Werken. „Der Schauspieler mit der Puppe“ und „Mein Beruf“ erzählt er sehr lebhaft über den schöpferischen Prozeß, über die „Geheimnisse“ des Puppentheaters.

Über fünfzig Jahre seines Lebens widmete Sergej Obrazow

Skifahrt

Die Jungen Bauarbeiter nennen ihn achtungsvoll Onkel Wasja, die älteren — einfach Stepanytsch. Holder kommt gewöhnlich etwa 20 Minuten vor Schichtbeginn. Seine jüngeren Kollegen beraten sich dann gern mit Onkel Wasja über Betriebsabläufe, aber auch über ihre Privatangelegenheiten. In der Bauverwaltung Nr. 8 des Trasts „Karagandashilstroj“ arbeitet er mehr als 20 Jahre in Portjankos Brigade.

Die Abschlussarbeiten an der Sportinternschule Nr. 3 gingen ihrem Ende zu und nur am linken Gebäudeflügel arbeitete noch eine Maurerbrigade. Sie bestand aus Jugendlichen, die gestern selbst Schüler gewesen waren. Die Jungen und Mädchen arbeiteten flink und waren ganz bei der Sache.

An ihren Gesichtern konnte man sehen, daß sie mit ihrer Hände Werk zufrieden waren. Das leichte Klöpfeln der Maurerkellen wurde von Zeit zu Zeit von der ruhigen Stimme des Lehrmeisters unterbrochen.

Sergej, schau aufmerksam auf die Schnur, Andrej, du mußt weniger Mörtel auf die Kelle

Was meine literarische Tätigkeit betrifft, so schreibe ich jetzt dem zweiten Band des Buches „Mein Beruf“. In dem ich über meine Arbeit als Chefregisseurin des Staatlichen Zentralen Puppentheaters berichten. Das ist ein langer, belohender fünfjähriger Schaffensweg, auf dem ich natürlich Erfolge und Mißerfolge, Siege und Niederlagen erlebt sowie Fehler gemacht habe — das alles will ich kritisch analysieren. 1977 soll im Verlag „Iskusstwo“ („Die Kunst“) mein neues Buch „Die Kunststheater“ erscheinen. In den letzten Jahren besuchte unser Theater Spanien, Portugal, die Niederlande, Belgien und andere Länder. Für die nächste Zeit sind Gastspiele in Iran und in der Schweiz vorgesehen. Ich selbst werde auch mit einem Sonderprogramm in Italien und in der DDR auftreten.

„Das Wichtigste im Leben und Schaffen ist“, sagte Sergej Obrazow abschließend, „das die Menschen dich als Chefregisseurin und nur darin besteht der Zweck und der Sinn des Lebens.“

A. KRUPNOW

Gekürzt aus „Kultur und Leben“

Menschen aus unserer Mitte

Das Morgen beginnt heute

„Ich bin ein Neuling auf dem Bau“, sagt Baumeister Jegor Sawadski. „In diesem Jahr absolvierte ich die Fachschule. Doch geniere ich mich nicht, bei den härteren Arbeiten zu lernen, besonders bei Holder. Viele meiner Kameraden sind Wassili Stepanowitsch dankbar, denn er gab ihnen die Richtschnur für's Leben.“

Sawadski erzählte, daß er einmal beobachtet habe, wie sorgfältig Wassili Holder die defekten Stellen in der Wand, die nach den Installationsarbeiten geblieben waren, ausbesserte. Er richtete erst dann gekommen waren, als die Ausbaurbeiten zu Ende gingen. „Doppelte Arbeit“, schalt Holder. Doch nicht darum, weil er sich vor der Mühe scheute, sondern weil die Installateure gegen ihre Verpflichtungen als sozialistischer Wettbewerber gehandelt hatten und dadurch der technologische Prozeß gestört worden war. Wassili Holder bestand darauf, das nicht zulassen zu lassen. Der Brigadier Wassili Portjankow unterstützte ihn natürlich.

„Das gefährlichste ist ein gleichgültiges Verhalten zur vertrauten Arbeit“, erklärt Wassili Stepanowitsch. „Bei uns in der Brigade gibt es keine Gleichgültigkeit. Der Brigadier selbst ist darin unser Vorbild, ein echter Kommunist.“

Den Arbeitsvetoran hat recht. Den Jahresplan hatte die Baubrigade bis zum 7. November in der

Wie werden Sie bedient?

Hilfe zu jeder Zeit

Ein ausführliches Gespräch mit Maria Strashnowa, der Annahmestellenleiterin des Büros für gute Dienste, kam nicht zustande. Lange Augenblicke wurde unsere Unterhaltung durch Telefonanrufe unterbrochen. Viele Eltern möchten ihren Sohn oder Tochter für die Kunst gewinnen. Beim Büro funktioniert ein Musikstudium, Kinder und Erwachsene sind willkommen. Die hiesigen Musikaufgaben können ebenfalls im Salon verrichtet werden, dazu funktioniert hier eine Ausleiherstelle für Musikinstrumente.

„Sie haben z. B. eine neue Wohnung erhalten. Das Büro kann Ihnen so manche Sorgen abnehmen: die Möbel in die Wohnung bringen, häusliche Gemächlichkeiten schaffen.“

„Das Wichtigste im Leben und Schaffen ist“, sagte Sergej Obrazow abschließend, „das die Menschen dich als Chefregisseurin und nur darin besteht der Zweck und der Sinn des Lebens.“

Unsere Anschrift:

23432 10058

Ein Kundenbuch sind in der Regel nur Ratschläge und Wünsche eingetragen. Die Kunden überzeugen sich ständig, daß man im Büro für gute Dienste mit hoher Bedienungskultur alles Mögliche leistet.

Die Mitarbeiter aus dem Büro für gute Dienste klopfen an Feuer- und Jubiläumstage an unseren Türen. Das Büro für gute Dienste erstarkt in der Arbeit mit jedem Tag. In Zukunft erwarten das Kollektiv noch viel interessante und ehrenvolle Aufträge, sie werden dankbar auf den guten Rat der Kunden hören.

Jewgeni TICHON Gebiet Dsheskasjan

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Dezember

REDAKTIONSKOLLEGIUM